

Mündener Tagesblatt

UNABHÄNGIGE, ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG

Preis: Boris Roessler schießt DPA-Bild des Jahres 2008



► Seite 5

Hilfe: Achtjähriger nach Messerattacke auf Vater unterstützt

► Seite 3

Kultur: Großes Aufgebot in St. Marien für „Elias“

► Seite 12



Nr. 76 · 14 Dienstag, 31. März 2009

Gegründet 1856 von J.C.C. Bruns

Einzelpreis 1,00 EUR

Lokales

Nr. 76 · 14 Dienstag, 31. März 2009

Sohn des Tatopfers erhält Hilfe

Hilfsorganisation kümmert sich nach Messerattacke um Achtjährigen / Vater im Klinikum

Minden (mt). Nach der Messerattacke auf den 37-jährigen Vater, der am Freitag mit seinem Sohn zur Schule unterwegs war, hat die Polizei den Täter wieder auf freien Fuß gesetzt. Derweil kümmern sich ehrenamtliche Mitarbeiter des Kinderhilfswerks „International children help“ (ICH) um den Achtjährigen, dessen Vater schwer verletzt im Klinikum liegt.

Eine blutige Szene hatte sich am vergangenen Freitag, gegen 8 Uhr, auf dem Grimpenwall vor den Augen mehrerer Passanten abgespielt (Bericht im MT). Ein 50-jähriger Mann attackierte mit einem Messer den 37-jährigen im Beisein dessen Sohnes und stach mehrfach zu. Durch ihr mutiges Eingreifen verhinderten Tatzuegen Schlimmeres. Der Messerstecher ergriff die Flucht während das Kind schreiend bei seinem schwer verletzten Vater zurückblieb.

Glück im Unglück: Sabine Dierßen, ehrenamtliche Mitarbeiterin des ICH – einem im Jahr 2005 mit Sitz in Stadthagen gegründeten Kinderhilfswerk – war eine der Zeuginnen, die beherzt eingriffen. „Ich habe den Jungen in mein Auto genommen und betreut, bis ein zweiter Notarzt kam“, erklärte die 40-jährige gegenüber dem MT.

Und so bleibt auch das weitere Schicksal des Achtjährigen in der Hand der Hilfsorganisation. Nicht nur den ICH-„Trostbären“ hat der Junge bereits bekommen, sondern auch eine neue Schultasche nebst Inhalt, da die alte durch die Folgen der Messerattacke stark

mit Blut verschmiert wurde. „Der Junge stand sichtlich unter Schock“, so Dierßen, die selbst Mutter eines Kindes ist, im Kalletal wohnt und am Freitag zu ihrer Arbeitsstelle in Minden unterwegs war. Am Montag habe sich deshalb das Hilfswerk entschieden, die psychologische Betreuung des traumatisierten Achtjährigen zu gewährleisten.

Die Hilfsorganisation, die sich mit Spenden von Unternehmen und Privatpersonen aus der Region finanziert, unterstützt vor allem in Ländern der Dritten Welt Projekte – so beispielsweise den Bau von Schulen in Ghana. In Deutschland hilft ICH unter anderem auch mit Zuschüssen für kostspielige Therapien für behinderte Kinder oder der Zahlung bei Schulspeisungen für Bedürftige (www.int-children-help.de).

Vorfall kaum zu verstehen

„Es ist schwer zu sagen, wo das Motiv lag“, erklärte gestern Ralf Steinmeyer, Pressesprecher der Kreispolizeibehörde zu der Tat vom Freitag. Noch am Abend des 27. März hatte die Polizei den kurz zuvor festgenommenen 50-Jährigen auf freien Fuß gesetzt – von der Tatwaffe fehlt bislang jede Spur. Laut Polizei lagen keine Haftgründe vor, da unter anderem eine Fluchtgefahr auszuschließen war. Außerdem ging bislang von ihm keine Wiederholungsgefahr und damit eine weitere Gefährdung des Opfers aus. Der Täter muss jetzt mit einem Strafverfahren rechnen.



Der ICH-Trostbär ist nicht die einzige Hilfe, die der Junge nun erhält.

gen im Bein und Schnittverletzungen an der Hand zu behandeln sind. „Ich habe das Messer festgehalten, weil er mein Herz treffen wollte“, erinnert sich der 37-jährige. Mittlerweile lässt er sich von einem Anwalt vertreten. Er werde keine Rache ausüben sondern auf dem gesetzlichen Weg Genugtuung verlangen, sagt der Vater von insgesamt drei Kindern.

Was ihn aber am meisten schmerzt: „Mein Sohn ist durch den Vorfall vollkommen verängstigt.“ Er schlafe schlecht und fürchte sich in der Nacht. „Nur das Fernsehen ist ein wenig Ablenkung für ihn.“

Sein Kind und das des Opfers kennen sich aus der Domschule. Nachdem der 50-Jährige seinen Sohn am Freitag zum Unterricht gebracht hatte, traf er auf den 37-jährigen, der den gleichen Weg am Grimpenwall nahm. Beide Familien wohnen im Bereich der Fischerstadt nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, ohne dass bislang Kontakt bestanden hatte. Noch mehrere Tage muss das schwer verletzte Opfer im Johannes-Wesling-Klinikum bleiben, weil Stichverletzungen